

Das Hochwasserschutzprojekt Linth 2000 hat es möglich gemacht:

Das neue Gäsi – ein gelungenes Projekt für Mensch und Natur

Das Projekt «Hochwasserschutz Linth 2000» dient nicht nur der Sicherheit im unteren Glarnerland und in der Linthebene, sondern fördert auch das harmonische Nebeneinander von Mensch und Natur. Für das Gebiet um die Mündung des Escherkanals hat die Linthkommission ein Nutzungs- und Schutzkonzept entwickeln lassen, das schrittweise umgesetzt wird. Dieses Konzept führt zu einer Entflechtung der Bedürfnisse von Mensch und Natur. Die ersten Massnahmen im Gäsi bringen der Natur und der Bevölkerung einen sichtbaren Mehrwert: Die Weiterführung des Campingplatzes ist gesichert, der See ist für Spaziergänger wieder zugänglich, wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen werden geschützt.

Das Projekt «Hochwasserschutz Linth 2000» verbindet in harmonischer und zukunftsorientierter Weise die Belange des modernen Hochwasserschutzes und die Ansprüche der Ökologie, wie sie gesetzlich vorgeschrieben sind. Für die sensiblen Bereiche im Gäsi hat die Linthkommission als Landbesitzerin in Zusammenarbeit mit den betroffenen kantonalen Stellen und der Zeltklub-Genossenschaft Glarnerland ein griffiges Nutzungs- und Schutzkonzept ausarbeiten lassen. Seit Anfang Jahr sind die ersten Massnahmen umgesetzt worden.

Einvernehmliche Lösung

Regierungsrat Willi Haag (SG), Präsident der Linthkommission, sagt es mit sichtlicher Freude: «Das Nutzungs- und Schutzkonzept ist ein Erfolg! Seine Umsetzung erfolgt zwar schrittweise, aber massgebende Eckpfeiler wurden bereits gesetzt. Die ersten Massnahmen haben zu einer spürbaren Entflechtung zwischen den Bedürfnissen der Menschen und denjenigen der Natur geführt. Die Zeltklub-Genossenschaft Glarnerland bestätigt zudem, dass die erste Saison im neuen Gäsi ein Erfolg ist und dass die Camper zufrieden sind. Alle Beteiligten akzeptieren die getroffenen Lösungen: Die anstehenden Probleme konnten einvernehmlich gelöst werden – ein echtes "Geben und Nehmen". Nach der Umsetzung aller Massnahmen wird das Gäsi in jeder Hinsicht ein Vorzeigebispiel sein.»

Die Probleme im Gäsi

Wenn man gemütlich über den Weg wandert, der nun das attraktive Seeufer für die Spaziergänger wieder zugänglich macht, ahnt man nicht, welche komplexen Fragen gelöst werden mussten, bevor die Verhältnisse im Gäsi nun gütlich geregelt werden konnten.

Es ging nicht nur um die Befreiung des Seeufers von Zelten und Wohnwagen. Es ging darum, ob der Campingplatz und die dazu gehörenden Anlagen überhaupt erhalten bleiben konnten: Der bisherige Zeltplatz im Wald war illegal, für Kiosk und WC-Anlage wurde nie ein Baurecht erteilt und der Unterhalt des Zeltplatzes, des Parkplatzes sowie der Zufahrtsstrasse war nicht geregelt.

Ausserdem führte die starke Nutzung der Gegend durch die Bevölkerung zu Zielkonflikten zwischen Natur und Erholungsuchenden. An schönen Wochenenden tummeln sich zwischen 1'000 und 2'000 Besucher im Gäsi – Badegäste, Camper, Wanderer, Biker, Bootsfahrer, Surfer, Reiter und Hundehalter. Selbstverständlich sind die Auswirkungen eines solchen Besucheraufkommens in dieser sensiblen Wald- und Landwirtschaftszone nicht unbedeutend.

Weiterführung des Campingplatzes gesichert

Der Kanton Glarus knüpfte die Sicherung der weiteren freizeithlichen Nutzung des Gäsis an die Einhaltung strenger Bedingungen. Da das Nutzungs- und Schutzkonzept diese Bedingungen durch eine klare Entflechtung der Aktivitäten erfüllt, erteilte die Glarner Regierung am 12. September 2007 dem Linthwerk eine zehnjährige Bewilligung zur Führung des Campingplatzes. Die Legalisierung ist an die Auflage gebunden, dass jährlich eine Delegation der verantwortlichen kantonalen Ämter und des Linthwerks unter der Federführung der Abteilung Wald überprüft, ob die gestellten Bedingungen eingehalten werden.

Die wichtigste Massnahme in Bezug auf den Campingplatz bestand darin, die Zeltplätze in einen Parkwald hinter der Uferlinie zu verlegen. Dieser Parkwald ist durch Ausforstung von ortsfremden Fichten entstanden. Im Zusammenhang mit der Verlegung konnte die Anzahl der Campingplätze erhöht werden. Die Gesamtzahl bleibt aber nach oben begrenzt.

Zudem wurde die Benutzung des Bodens durch einen Pachtvertrag zwischen der Zeltklub-Genossenschaft Glarnerland und der Linthverwaltung als Besitzerin des Landes geregelt. Dieser Vertrag umfasst den Campingplatz, die WC-Anlage und den Kiosk. Bestehende Vereinbarungen, unter anderem mit dem Kanton, konnten so abgelöst werden.

Parkplatz und Zufahrtsstrasse

Für den Parkplatz und die Zufahrtsstrasse wurden ebenfalls dauerhafte Lösungen gefunden. Der Parkplatz wird durch die Zeltklub-Genossenschaft Glarnerland bewirtschaftet. Ein entsprechender Pachtvertrag wurde mit der Linthverwaltung abgeschlossen. Die getroffene finanzielle Lösung ist zukunftsweisend: Die Einnahmen aus der Bewirtschaftung des Parkplatzes sind zweckgebunden; 70 Prozent davon fliessen in einen Unterhaltsfonds, mit dem der Unterhalt des Campingplatzes und des Seeufers sowie die Waldpflege finanziert wird. Der Zeltklub übernimmt diese Pflege und sorgt für Aufsicht und Ordnung im Gäsi.

Auch der Unterhalt der Zufahrtsstrasse wurde durch einen Dienstbarkeitsvertrag zwischen Linthverwaltung, Kanton Glarus und Bund geregelt.

Neuer Seitenarm für den Escherkanal

Nach dem Hochwasserereignis vom August 2005 musste der Unterlauf des Escherkanals instand gestellt werden. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurde unterhalb der alten Eisenbahnbrücke ein neuer Seitenarm des Escherkanals geschaffen. Der Seitenarm trennt die Nutzzone von der Schutzzone. Im Delta entstand eine Insel, die bereits als wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen dient.

Erneuerung des Kiosks

Der Kiosk, dessen Fortbestand nun gesichert ist, wurde vom Kanton an die Zeltklub-Genossenschaft verkauft. Soeben hat die Gemeinde Filzbach die Baubewilligung für den Umbau und die Erweiterung dieser sehr begehrten und vom architektonischen Standpunkt her erhaltungswürdigen Anlage bewilligt. Die Bauarbeiten am Kiosk beginnen Ende September und werden bis nächsten Frühling abgeschlossen sein.

Die Linthkommission und ihre Aufgaben

Die Linthkommission führt das Linthwerk im Rahmen eines interkantonalen Konkordates, das durch die Parlamente, bzw. das Volk der Kantone Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich gutgeheissen wurde. Die Linthkommission besteht aus Regierungsrat Willi Haag (SG, Präsident), Regierungsrat Robert Marti (GL), Regierungsrat Andreas Barraud (SZ), sowie Dr. Jürg Suter (ZH, AWEL) und Markus Schwizer (SG, Vertreter der Linthgemeinden). Der Bund ist mit Andreas Götz (Vizedirektor Bundesamt für Umwelt) beratend vertreten. Weitere Informationen über das Linthwerk gibt es im Internet unter www.linthwerk.ch.

20. August 2008 / Pressestelle Linthwerk, Lachen